

# Die Wohltaten

Autor(en): **Lessing, G.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925581>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Leber speichert diese Stärke auf. Sie ist eine wundervolle Vorratskammer. Wenn die Muskeln hart arbeiten, brauchen sie viel Zucker. Dann kommt die Leber mit ihren Vorräten zu Hilfe. Sie verwandelt kleine Teile der Stärke wieder in Traubenzucker und schickt ihn den Muskeln zu: in die Arme, in die Beine usw. Man nennt diesen Abbau und Aufbau der Stärke Stoffwechsel. In einfacherer Sprache sagt man: wir verdauen die Nahrung.

Es gibt Leute, die den Zucker schlecht verdauen. Sie sind zuckerkrank. Ihre Leber kann den Traubenzucker nicht aufspeichern. Sie haben darum zu viel Zucker im Blut und im Harn. Das führt zu schweren gesundheitlichen Störungen.

Früher starben die Zuckerkranken nach langem Siechtum. Im Jahr 1922 erfand man das Insulin. Das ist ein Heilmittel gegen die Zuckerkrankheit. Seither ist das Leben der Zuckerkranken weniger gefährdet. Sie müssen aber Diät halten. Das heißt: sie dürfen nur solche Speisen essen, die wenig Zucker und Stärke enthalten. Bekömmlicher sind für sie Eier und Gemüse, ferner Fleisch und andere fetthaltige Lebensmittel.

## Die Wohltaten

Eine Fabel, G. E. Lessing nacherzählt

Eine Biene fragte den Menschen: «Hast du einen größern Wohltäter unter den Tieren als uns?» «Jawohl!» erwiderte der Mensch. Darauf die Biene: «Wen denn?»

«Das Schaf. Seine Wolle ist mir notwendig. Dein Honig ist mir nur angenehm. Zudem schenkt mir das Schaf seine Wolle ohne die geringste Schwierigkeit. Aber wenn du mir deinen Honig schenkst, muß ich immer auch deinen Stachel fürchten.»

Wer Gutes tun will, soll es ohne Tücke tun.

## Wer findet es heraus?

Herr Küderli macht abends noch einen Spaziergang. Sein Hündchen begleitet ihn. Im «Sternen», der zwei Kilometer entfernt ist, macht er einen Halt. Endlich geht's wieder heimwärts. Das Hündchen ist froh darüber und springt voraus. Es läuft immer doppelt so schnell wie er. Bald kommt es zu Hause an. Aber sofort kehrt es zu seinem Herrn zurück. Dann läuft es wieder bis nach Hause, dann wieder zurück zu Herrn Küderli usw. Immer hin und her. Nach einer halben Stunde kommen sie zusammen daheim an. Welchen Weg hat das Hündchen beim Hinundherlaufen zurückgelegt?